

Digimon - Das Kristallkönigreich

Von OdessaLP

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1:		2
Kapitel 2:		6
Kapitel 3:		11

Kapitel 1:

Ein junger Mann mit kurzen braunen Haaren schritt mit einem Digimon an seiner Seite durch eine kristallartige Landschaft, an seinem Arm befand sich ein Armring in dunklem Violett. „Bist du sicher, dass wir hier richtig sind, Takano?“, fragte das Digimon den Menschen. „Aber ja doch, Monodramon. Das Signal kam von hier.“ Takano hielt etwas in der Hand und hielt es in die Luft, blieb kurz stehen und zeigte mit dem Gerät in verschiedene Richtungen. Das Signal kam nur aus einer Richtung und so beschloss Takano dem weiter zu folgen. Die Landschaft die aus kristallinen Gebilden bestand, war mal Rot, mal Blau oder durchsichtig und das Licht brach sich, wenn die Sonne hindurch schien.

„Was ist, wenn der Feind uns hier entdeckt?!“, sagte Monodramon. „Nur keine Sorge. Das Signal wurde in einem unbewohnten Gebiet geortet. Warum sollten die Feinde sich hier herumtreiben?“, stellte Takano die Gegenfrage. Das Digimon wurde nachdenklich. „Es wurde doch schon nachgewiesen, dass die Feinde nur Gebiete angreifen in dem sich Digimon großflächig angesiedelt haben, um das Ganze zu kontrollieren.“ „Du hast Recht“, gab das Digimon wieder.

Schließlich erreichten sie eine Höhle aus grün schimmernden Kristallen, Takano blieb stehen und sah sein Gerät an. „Es kommt aus der Höhle!“ So schritten sie hinein und begaben sich tief in die Höhle bis sie einen Altar erreichten. Dort auf dem Altar schwebte ein Ei, was mit einer Kristallschicht überzogen war über einer Wasserquelle. Takano näherte sich dem Ei vorsichtig und nahm es an sich. Es passierte nichts, keine Falle wurde ausgelöst, keine wilden Digimon erschienen, einfach gar nichts. Vorsichtig und behutsam verstaute er es in seiner Tasche.

Takano griff in seine Tasche und zog einen Handspiegel heraus und kaum hatte er sich darin selbst gesehen wurde er zusammen mit Monodramon eingesaugt. Plötzlich standen beide inmitten eines Wohnraumes, hinter ihnen befand sich ein großer Wandspiegel. „Willkommen zurück“, wurden sie von einer jungen Frau mit langen roten Haaren angesprochen, auch sie trug einen Ring, in Weiß, am Arm. „Danke, Amy. Wir haben es gefunden!“, erwiderte Takano und zog das Ei aus der Tasche.

„Gut gemacht“, sprach eine weibliche Stimme, ein Geschöpf, das äußerlich einem Mädchen ähnelte, mit einem weißen Kleid mit kurzen Rock, schwarzen Haaren, weißen Stiefeln und einem rosafarbigem Hasenfell, das sie um die Schultern trug. „Ihr seid es, Sistermon. Wie geht es Euch?“ gab Takano wieder. „Mir geht es sehr gut“, lächelte das Digimon zurück. Neben Sistermon erschien noch ein weiteres Digimon. „Und?“, fragte es. Takano hielt dem Digimon das Ei hin. Amy wandte sich dem Digimon zu. „Lunamon, sag im Labor Bescheid, okay?“. „Ist gut, Amy.“ Lunamon eilte davon.

„Darf ich das Ei mal sehen?“, fragte Sistermon neugierig. Takano reichte ihr das Ei und kaum hatte sie es in die Hand genommen wurde ihr Blick traurig. „Wie schade, es wurde bereits von der Macht der Finsternis eingenommen. Sollte das Digimon jemals schlüpfen, so wird es ein schwarzes Digimon sein.“ Die anderen sahen bedrückt drein. Takano ärgerte es sehr, so sehr das er vor Wut gegen das Sofa trat. „Aber wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben. In diesem Moment, als das Ei in diese Welt kam, wurde ein menschlicher Partner mit einem reinen Herzen auserwählt. Die Person wird schon in Kürze zu uns stoßen. Auch wenn es ein schwarzes Digimon ist, so wird das reine Herz des Partners es von der Macht der Finsternis heilen“, sprach sie. Das stimmte die anderen etwas zuversichtlicher.

„Lasst uns zum Professor gehen“, schlug Amy vor. Takano und die anderen beiden Digimon folgten ihr ins Labor, welches sich im Keller des Hauses befand. Dafür stiegen sie eine Treppe hinunter und liefen einen langen Flur entlang, bis sie eine Tür erreichten die ins Labor führte. Das gefundene Digiee wurde auf eine Halterung gesetzt. Daneben lag ein Ring in schwarz. Takano sah auf die Uhr. „Ich muss los.“ So ging er davon, zusammen mit Monodramon.

„Ich frage mich, wann der neue Digiritter wohl erscheinen wird“, stellte Lunamon die Frage. „Er wird wohl kaum an der Tür klingeln oder klopfen“, meinte Amy und sah ihre Digimon an. „Ich meine ja nur!“, erwiderte Lunamon.

Amy trat etwas näher an das Digiee heran und fragte sich, was für ein Digimon sich darin befand. Fest stand, dass schwarze Digimon, Digimon von Typ Virus waren und waren meist auf Ärger aus. Hoffentlich hatte Sistermon mit ihre Ansage Recht, obwohl Amy sich nicht vorstellen konnte, dass sie damit daneben lag. Meist traf zu, was sie vorhersagte, vielleicht nicht ganz so wie man sich das vorgestellt hatte, aber es traf zu.

Plötzlich ertönte die Alarmanlage, Amy trat zu einem Bildschirm und schaltete auf die Hausüberwachung um. Jemand hatte sich unerlaubt Zutritt zu dem Haus verschafft. Sie konnten beobachten wie ein junger Mann mit schwarzen Haaren durch das Haus schlich und im nächsten Augenblick im Wohnzimmer verschwand. Sistermon lächelte etwas. „Er ist da.“ Amy wandte sich ihr zu „Nicht dein Ernst, oder!?“. „Doch, mein voller Ernst.“

Der Einbrecher sah sich im Wohnzimmer um. Zuerst näherte er sich dem Wandschrank und wollte diesen gerade öffnen, als er eine Stimme vernahm. Hastig wandte er sich auf dem Absatz um und konnte niemanden sehen. So widmete er sich wieder dem Wandschrank und öffnete diesen nun auch. Darin konnte er aber nichts Brauchbares vorfinden und schloss diesen wieder.

Er schlich weiter zum Schreibtisch und brach eine verschlossene Schublade auf. Darin befanden sich nur Dokumente, die ihn auch nicht wirklich interessierten. ‚Komm!‘ Da war sie schon wieder. Zum zweiten Mal sah er sich im Raum um und konnte niemanden vorfinden. Vielleicht aber war das Frühstück nicht mehr ganz in Ordnung gewesen, so dass er nun Stimmen vernahm.

Er verließ das Wohnzimmer und schlich weiter durch das Haus und, gewollt oder nicht, nahm er die Treppe in den Keller hinunter und stand kurz darauf im Labor und starrte das Digiee einige Minuten lang an. Bis sich der Raum verschloss. Der Einbrecher fuhr zusammen und sah sich um. Amy und der Professor sahen den Einbrecher an und sprachen kein Wort. Schließlich kamen Lunamon und Sistermon hinzu. „Willkommen“, sprach Lunamon. Der Fremde brach bei dem Anblick von Lunamon, was ihn angesprochen hatte, zusammen und lag nun bewusstlos am Boden. „Toll gemacht. Vielleicht sollte man dich als Wachdigimon einsetzen“, meinte Amy ironisch und schritt auf den Bewusstlosen zu. „Er ist voll weggetreten.“ Sie durchsuchte seine Sachen und konnte fand einen Ausweis.

Der Fremde konnte Stimmen vernehmen und merkte langsam, dass er auf einem Bett lag. Er hielt seine Augen noch geschlossen und lauschte den Stimmen angestrengt. Sie sprachen von Digimon und Digiritter und davon die Digiwelt zu retten. Wo zur Hölle war er da gelandet, vielleicht aber träumte er gerade. Bestimmt! Er träumte nur! So schlug er seine Augen auf und sah sich um. Das Monster, was ihn angesprochen hatte, stand da und sah ihn an. Es ist immer noch da und es war noch eines hinzugekommen. In diesem Moment überkam ihn das Gefühl, los zu schreien und er setzte schon dafür

an.

„Bitte beruhige dich“, sprach Sistermon ihn an. Er wandte den Blick von Lunamon und Monodramon ab und sah sie nun an. Für ihn trug sie merkwürdige Kleidung. „Wo bin ich hier und was sind das für Monster!“. Sie bewahrte erst mal den Anschein, dass sie ein Mensch sei. „Du befindest dich im Anwesen von Professor Isaac. Du hast das Bewusstsein verloren, nachdem du hier eingebrochen bist.“ Stimmt, er war hier eingebrochen, hatte aber keine Ahnung, dass es sich hier um das Anwesen von Prof. Isaac handelte.

Der Professor näherte sich ihm. „Ich werde dich nicht anzeigen, aber als Gegenleistung wirst du für uns arbeiten.“ Isaac hielt seine Hand hin. Der Einbrecher sah diese etwas komisch an. „Für Sie arbeiten?“. „Es ist deine Bestimmung“, sprach Sistermon. „Meine Bestimmung?! Okay, was für Drogen habt ihr euch verpasst?!“.

Takano wandte sich zu Prof. Isaac und Sistermon. „Er ist die reinste Zeitverschwendung! Gibt es nicht eine andere Lösung?!“. „Ich fürchte nicht, Takano“, gab Sistermon wieder. Daraufhin musste Takano genervt seufzen und fuhr sich mit seiner Hand durch die Haare.

Nun traten Lunamon und Monodramon vor. „Bitte, du musst uns helfen, bitte tu es für die Digiwelt.“ „Digiwelt? Was soll das bitteschön sein?!“. „Die Digiwelt ist die Heimat aller Digimon. Einst war sie eine blühende Welt bis sie von Lilith eingenommen wurde. Heute ist die Digiwelt nichts weiter als eine trostlose tote Welt, die nur noch aus Kristallen besteht“, erzählte Sistermon ihm. Er sah sie kurz an, bevor er Lunamon und Monodramon anschaute. „Dann seid ihr diese Digimon?“ „Ja. Du musst wissen, ohne die Hilfe der Menschen sind wir machtlos. Darum hilf uns bitte“, flehte Lunamon ihn an. „Zumal wissen wir von deiner momentanen Lage, Van. Hier könntest du kostenfrei leben, als Gegenleistung arbeitest du für uns“, bot Prof. Isaac ihm nochmals an. Mehr beiläufig hatte er dabei den Einbrecher mit dessen Namen angesprochen.

„Wenn es sein muss“, stimmte Van nur widerwillig ein. Doch die Tatsache, dass er hier kostenfrei leben konnte war verdammt verlockend. „Na dann, willkommen an Bord. Das sind Takano und Momodramon. Amy und Lunamon“, stellte Prof. Isaac ihm die anderen vor.

Van verließ das Bett. „Wie sieht die Arbeit aus?“ „Zuerst erhältst du dein Digimon. Dann sehen wir weiter“, erklärte Amy ihm den ersten Schritt. Zusammen begaben sie sich zurück ins Labor, wo sich immer noch das Digieie befand.

„Wo ist nun das Digimon?“, wurde Van ungeduldig. „Es schlummert in dem Ei dort. Nimm es in die Hand“, meinte Sistermon. Gesagt, getan! Van hielt das Digieie in seiner Hand. Zuerst passierte nichts, aber dann erstrahlte das Digieie und erhob sich in die Luft. Langsam wurde aus dem Ei ein Digimon. Das Licht verschwand und vor ihnen stand ein schwarzes Dino-Digimon und sah alle mit seinen giftgrünen Augen an. „Das soll mein Digimon sein?!“. „Ja, aber leider ergriff die Macht der Finsternis Besitz von dem Digimon. Sein Name ist BlackAgumon“, erklärte Sistermon ihm.

Das schwarze Digimon sah Van an. „Pah, ich werde nie und nimmer auf einen Menschen hören!“. „Bitte sei vernünftig, BlackAgumon. Van und wir wollen dir helfen“, sprach Lunamon es an. „Auf eure Hilfe kann ich gut verzichten!“ BlackAgumon ergriff die Flucht nach vorne und stieß dabei Sistermon beiseite. Takano half ihr hoch und sah dem Digimon nach. „Super und nun?!“.

Prof. Isaac nahm den schwarzen Ring vom Tisch und schritt damit auf Van zu. „Das hier ist ein Digivice. Digimon brauchen uns Menschen damit sie digitieren und das Digivice fungiert als Verstärker. Es hat noch mehr Funktionen, später mehr dazu. Bitte suche nach BlackAgumon. Digimon in der Menschenwelt überleben nicht lange.“ Van nahm

das Digivice und legte es sich an, dann machte er sich auf die Suche nach dem schwarzen Dino-Digimon.

BlackAgumon streifte ziellos in der Stadt der Menschen umher. Es war bereits dunkel geworden und der Vollmond stand hoch am Himmelszelt, zusammen mit den Sternen. Es blieb stehen und sah hinauf. In sich verspürte es eine Leere die es sich nicht erklären konnte. Irgendwann erreichte es einen Brunnen, setzte sich auf dessen Rand und starrte hinauf zu den Sternen.

Doch lange blieb es nicht allein. Ohne es zu bemerken, schoss etwas aus dem Brunnenwasser in die Höhe und verdeckte den Sternenhimmel. Im nächsten Moment saß ein großes schwarzes Digimon mit Flügeln und roten Augen vor dem BlackAgumon und starrte es zunächst an. Schon nach wenigen Minuten konnte sich das Dino-Digimon nicht mehr von der Stelle bewegen.

Etwas in seinem Inneren schrie voller Angst und wollte einfach nur weglaufen. Das feindlich gesinnte Digimon streckte seinen Arm nach dem kleinen Digimon aus und schloss BlackAgumon mit seine Krallen. Schließlich erhob es sich in die Luft und verschwand durch den Brunnen.

Kurz darauf befanden sich beide in der Digiwelt. Der Teil der Digiwelt bestand aus schwarzen Kristallen und dort im Schein eines roten Mondes stand ein schwarzes Schloss. Das fremde Digimon nahm Kurs darauf und landete schließlich im oberen Abschnitt und schritt hinein. Es wurde von anderen Digimon begrüßt und sie brachten es in einen großen Saal.

An einen Tisch saß jemand. „Danke dir, Devidramon. Lass es runter und geh wieder auf deinen Posten“, ertönte eine männliche Stimme. Als die Person dann in den Schein des Mondes trat, erkannte BlackAgumon, dass es sich bei der Person um einen Menschen handelte und neben diesem stand ein BlackGabumon. „Du musst schreckliche Angst gehabt haben, als die Menschen dich in ihre Welt holten,“ gab der Mensch von sich. „Wer bist du?!“, forderte BlackAgumon zu wissen. „Ich bin der DigiKönig. Als ich erfuhr, dass du von den Digirittern entführt wurdest, habe ich sofort nach dir suchen lassen. Du gehörst zu uns und das soll so bleiben.“ BlackAgumon betrachtete den DigiKönig. Er hatte eine Art Krone auf dem Kopf, schneeweiße Haare und einen Umhang mit einem Wappen darauf. Zudem hielt er in seiner Hand ein Zepter mit einer rötlich schimmernden Kristallkugel auf der Spitze.

Kapitel 2:

„Wo genau befinde ich mich hier?“, fragte BlackAgumon weiter. Der DigiKönig hatte sich wieder auf seinen Thron gesetzt. BlackGabumon stand ihm gegenüber. „Du bist im Onyx-Schloss“, gab das andere schwarze Digimon wieder. Obwohl er auch ein schwarzes Digimon war, fühlte er sich hier sehr unwohl und unsicher. „BlackGabumon, zeig unserem Gast sein neues Zimmer“, wurde befohlen. So verließen sie den Saal und BlackAgumon wurde auf sein Zimmer gebracht. Damit es nicht auf die Idee kam zu fliehen, wurden zwei Wachen aufgestellt.

Es saß nun auf dem Bett und sah sich die schwarzen Wände an. Bei den Menschen wollte er nicht sein und hier fühlte es sich unsicher, unwohl und hatte Angst. Es wollte auch von hier weg. Es dachte darüber nach, dass es bei den Menschen gar nicht so schlecht gewesen war, von der Gefühlslager her.

Plötzlich ertönte eine Explosion und die Schlossmauern erzitterten. So sehr, dass an manchen Stellen breite Risse entstanden. Es stand vom Bett auf schritt durch das Zimmer und öffnete die Tür. Jede Menge Digimon rannten im Schloss umher und die Wachen vor seinem Zimmer waren verschwunden. So nutzte es seine Chance und sah sich im Schloss um, in der Hoffnung den Ausgang zu finden und von hier zu verschwinden.

Aber statt den Ausgang zu finden, wurde es von den Menschen gefunden, die er in der Menschenwelt getroffen hatte. „Komm, wir müssen von hier verschwinden!“, rief Amy dem schwarzen Digimon zu, packte es am Arm und zog es mit sich. Amy erreichte schließlich Van und Takano. Im Moment konnten sie die feindlichen Digimon noch ohne Digitation in Schach halten, was nicht mehr lange gut gehen würde.

Es war nur noch eine Frage der Zeit, bis stärkere Digimon hierher auf dem Weg waren. Und kaum einen Gedanken daran verschwendet, erschienen stärkere Gegner. „Bist du bereit, Monodramon?“, fragte Takano sein Digimon. „Aber klar doch!“. So digitierte Monodramon zu Strikedramon. Es war wesentlich größer und sah bedrohlicher aus.

„Amy, pass auf!“, rief Lunamon und digitierte nun auch. „Lunamon digitiert zu... Lekismon.“ Es hatte eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Hasen, der auf zwei Beinen lief und trug Rüstungsteile. Beide schafften es im Moment die Feinde zurückzuschlagen, konnten sich einen Weg freikämpfen, rannten zusammen durch das Schloss und erreichten schließlich den Ausgang. Ihre Freude währte aber nicht besonders lange.

„Ihr wollt uns schon verlassen?!“ Vor ihnen stand niemand anderes als der DigiKönig mit BlackGabumon. Er stieß sein Zepter auf und aus BlackGabumon wurde BlackGarurumon und stellte sich Lekismon und Strikedramon in den Weg. Trotz der Tatsache, dass BlackGarurumon zwei Gegner hatte, wurde er mit den beiden spielend fertig. „Das war's mit euren jämmerlichen Digimon. Komm, BlackAgumon“, sprach der DigiKönig das schwarze Digimon an. „Du darfst nicht gehen!“, flehte Amy das Digimon an. Es machte einen Schritt auf das BlackGarurumon zu. „Nie und nimmer! Kleine Flamme!“ Es griff das andere schwarze Digimon an. Es hatte sich entschieden, bei den Menschen zu bleiben.

BlackGarurumon erhob seine Pranke und verpasste dem Angreifer einen kräftigen Hieb. Es ging zu Boden und sah den Feind zornig an. „BlackAgumon! Du schaffst das, ich glaube an dich! Hör mir zu, so wie du dich heute aufgeführt hast, so hab ich mich auch verhalten. Ich habe mich auch zunächst dagegen gesträubt, ein Digiritter zu

sein“, erzählte Van dem Digimon, was sich wieder aufgerafft hatte, wieder angriff und erneut zu Boden gestreckt wurde. „Fein, dann wirst du durch BlackGarurumon dein Ende finden!“, rief der DigiKönig.

Es wurde immer wieder zu Boden geworfen bis es liegen blieb und sich nicht mehr rührte. Van rannte auf das Digimon zu und hob es in seine Arme. „He, bitte mach deine Augen wieder auf. Seit heute Morgen, konnte ich tief in mir deine Stimme hören, die mich rief. Du hast mich gerufen und hier bin ich.“ Van kamen die Tränen.

„Wie rührend! Ich muss gleich kotzen! Wie wäre das? Du darfst zusammen mit deinem Digimon hier und jetzt sterben!“, rümpfte der DigiKönig die Nase. BlackGarurumon öffnete sein Maul und griff die beiden an. In jenem Augenblick blieb für Van die Welt stehen und vor ihm stand BlackAgumon „Danke, dass du mich nicht aufgibst. Tief in mir drin wusste ich, schon längst bevor wir uns trafen, dass wir zusammen gehören. Endlich treffen wir uns.“ „Wolfskralle!“, griff das andere schwarze Digimon die beiden an, in der Annahme, dass sie schutzlos wären. Was sich im nächsten Moment als falsch herausstellte. „BlackAgumon digitiert zu... BlackGreymon!“ So wurde Van von der Wolfskralle geschützt und ging zum Gegenangriff über. „Mega Flamme!“.

Der Feind wurde immer weiter zurückgedrängt. „So, so. Du hast dich also entschieden, BlackGreymon. Wir werden uns wiedersehen!“ So verschwanden der DigiKönig und sein Digimon im Boden und wurde nicht mehr gesehen. „Er ist verschwunden“, merkte Van an. „Lasst uns verschwinden, solange wir es noch können“, sprach Takano es aus und packte wieder den kleinen Handspiegel aus, ebenso wie Amy. Beide sahen Van an, dass er es auch tun sollte. So tat er es und sah sich im Spiegel kurz an, bevor er im Wohnraum stand. Die anderen folgten ihm rasch. Nun waren sie wieder in der Menschenwelt.

Amy sah auf die Uhr. Mitten in der Nacht! Sie schlug vor, dass sich nun etwas hinlegen sollten, zum Ausruhen und Erholen. Die anderen waren ihrer Meinung. Schnell wurde Van noch sein Zimmer gezeigt, bevor sie sich gegenseitig eine Gute Nacht wünschten.

Am nächsten Morgen erkundete BlackAgumon alleine das Haus und lief Lunamon dabei über den Weg. „Guten Morgen“, wurde es von dem anderen Digimon freundlich begrüßt. „Spar dir dein Guten-Morgen Gedöns, bitte!“, beschwerte sich das schwarze Digimon gleich. „Unfreundlich wie immer!“, bekam es zu hören und wurde alleine gelassen. So schritt das Dino-Digimon weiter durch das Haus.

Es lief weiter durch das Haus und traf dabei auf Monodramon. Das wiederrum grüßte kurz und ging seinen Weg weiter. Sollte BlackAgumon recht sein. Schließlich stand es im Labor von gestern. Sistermon stand da und unterhielt sich mit Prof. Isaac. Beide wandten sich zu dem Digimon um. „Und wie geht es dir?“, erkundigte sich Sistermon. Sie bekam eine patzige Antwort von dem Digimon. Sie lächelte das Digimon weiterhin freundlich an. „Hör auf, mich so anzulächeln! Das ist ja unheimlich!“, maulte es lautstark und nahm eine Abwehrhaltung ein. „Niemand hier will dir was Böses“, meinte Prof. Isaac und musterte das Digimon ganz genau. Sistermon schritt auf das Digimon zu, ging in die Hocke und umarmte das schwarze Digimon liebevoll.

Da war so viel Liebe und Wärme, zu viel für das schwarze Digimon, sodass es sich losreißen musste und auf Abstand ging.

Nachdem Frühstück saßen sie nun alle zusammen im Labor. Prof. Isaac wollte Van noch die anderen Funktionen vom Digivice erläutern. „Neben dem Digitation-Verstärker kannst du mit deinem Digivice die anderen, solltet ihr getrennt werden, aufspüren, wenn sie sich in deiner Nähe befinden. Abgesehen davon, dass sie einem

die Uhrzeit anzeigen, kann man mit ihnen auch Sprachnachrichten verschicken.“ Van sah etwas enttäuscht aus. „Mehr nicht?!“ „Im Moment nicht. Ich werde die Digivices immer weiter entwickeln und so kommen dann auch immer neue Funktion und Verbesserungen hinzu“, erklärte Isaac ihm.

„Mal ne andere Frage, wie kommen eigentlich Digimon in unsere Welt. Wir reisen ja mit dem Wandspiegel hier in die andere Welt und mit einem Handspiegel zurück“, fragte Van. „Wilde Digimon, die sich Lilith nicht angeschlossen haben, kommen gar nicht hier rüber. Alle anderen können durch jede Spiegelung, sei es Wasser, ein Spiegel oder eine Fensterscheibe hierher gelangen“, erklärte Isaac weiter.

„Sie meinten auch, dass Digimon in der Menschenwelt nicht besonders lange überleben könnten. Aber unseren Digimon geht es gut“, sprach Van das Thema wieder an. Amy und Takano verfügten bereits über das Wissen und ließen ihn nur machen. Er war eben noch neu im Team und musste sich eben über einiges informieren. Gut, dass er Fragen stellte, manch andere blieben unwissend. „Wie erkläre ich dir das am besten... Ich fange mal so an. Digimon bestehen in unserer Welt aus Daten, die eine feste Form angenommen haben. In ihrer Welt bestehen Digimon dann wieder aus Fleisch und Blut, ein Rest Daten bleibt immer vorhanden. Sonst könnten sie ja nicht digitieren. Dort müssen Digimon sich ernähren, hier ist das nicht notwendig. Warum es den Digimon hier gut geht, liegt daran, dass mein Anwesen mit der Digiwelt verbunden ist und so werden die Digimon mit notwendigen Daten versorgt. Außerhalb haben sie nur eine begrenzte Menge an Energie, bevor sie sich auflösen. Dein Digivice ist mit deinem Digimon verbunden. Solltest du mal in der Stadt mit ihm unterwegs sein, so wird er mit Energie versorgt. Aber das ist auch nur begrenzt. Sorge immer dafür, dass du genug Energie hast und zudem kannst du dich an öffentlichen Geräten wie Geldautomaten oder anderen Automaten wieder aufladen.“ Das war eine ausführliche Erklärung gewesen, das musste Van erstmal verdauen und seufzte.

„Noch was, sollten wir angegriffen werden, so entsteht eine kurzzeitige Verbindung zwischen uns und der Digiwelt. Immerhin müssen die feindlichen Digimon auch mit Energie versorgt werden. Diese Verbindung können unsere Digimon ebenfalls nutzen. Ihr braucht also keine Angst haben, dass euch die Energie ausgeht in einem Kampf“, fügte Isaac noch hinzu.

„Ist eigentlich schon geklärt, wer der DigiKönig ist?“, fragte Van und sah in die Runde. „Nein, er hält sich nahezu immer in der Digiwelt auf“, gab Takano wieder. Da verschränkte Van die Arme vor der Brust und sprach weiter seine Gedanken aus. „Was wollte er von BlackAgumon?“. Die Runde schwieg, bis Sistermon die Stimme erhob: „Laut einer Legende werden zwei Digimon, die mit dem X-Antibody, Lilith zurück in die Dunkle Zone treiben.“. „X-Was?“, wiederholte Van und sah Sistermon an, er war immer noch im Glauben, dass sie ein Mensch sei. „Der X-Antibody wurde einst von Yggdrasil, dem Gott der Digiwelt geschaffen. Zu der Zeit war er nicht ganz bei Sinnen und wollte alle Digimon die das X-Gen nicht haben auslöschen. Doch zum Glück haben sich zwei Digimon mit dem X-Gen erhoben und dem Gott wieder den richtigen Weg gezeigt. Ab da wurden die X-Digimon zum Schutz der Digiwelt eingesetzt. Durch das plötzliche Auftauchen von Lilith verschwanden beinahe alle X Digimon bis auf die zwei Besagten. Wir vermuten, dass BlackAgumon und BlackGabumon die beiden besagten Digimon sind“, erklärte Sistermon ihm. Van sah sein Digimon etwas ungläubig an und dann wieder Sistermon. „Sicher?“ „Nicht ganz. Wir nehmen zudem an, dass der Fluch, der auf beiden lastet das verschleiern soll.“ „Jetzt komm ich nicht mehr mit, welcher Fluch?“. „Der sie zu schwarzen Digimon werden ließ. Wenn dieser gebrochen wird,

dann werden wir mehr wissen“, gab Sistermon wieder.

„Das waren viele Informationen auf einmal, lass das erst mal sacken, Van. Wenn du noch Fragen hast, kannst du ruhig fragen“, sagte Prof. Iassc und sah Van an. Dieser nickte nur, stand auf und sah sein Digimon an. „Kommst du? Ich will in die Stadt.“ Aufgeregt rannte das Digimon ihm nach und sie verschwanden aus dem Labor.

„Ist es klug, die beiden alleine gehen zu lassen?“, wandte sich Amy an Prof. Iassc. „Nur keine Sorge. Die beiden haben zwar noch einige Differenzen, aber kommen schon gut klar.“ Amy hatte eher ein dumpfes Gefühl in der Magengegend was die beiden betraf. Dass es noch gewaltig krachen würde zwischen den beiden.

Van war zusammen mit seinem Digimon in der Innenstadt unterwegs und sie fingen sich hier und da merkwürdige Blicke ein. Die meisten Menschen waren Digimon nicht gewohnt und einem kleinen Teil war es schlichtweg einfach egal, dass es Digimon gab und schenkten ihnen keine Beachtung. Van war es auch recht, egal ob die Menschen guckten oder nicht.

Van beschloss, sich erst mal ein Eis zu holen und fragte B-Agumon ob es auch eines wollte, was bejaht wurde. Beide schlenderten die Straßen entlang, ließen sich auf einer Bank nieder und genossen ihr gerade gekauft Eis. „Na, schmeckt das Eis?“, fragte Van sein Digimon. „Das ist super lecker!“, rief es, was Van sehr freute.

Das Handy von Van fing an sich zu melden. Er ging ran. „Van, in deiner Nähe wurden feindliche Digimon gesichtet!“, wurde er von Amy gewarnt. Er legte wieder auf und warf sein Eis in die Mülltonne. „Komm, es gibt Arbeit!“. Dank seines Digivices konnte er die Richtung bestimmen, in der sich die feindlichen Digimon aufhalten sollten. So schnell als möglich machten die beiden sich auf den Weg und kamen noch gerade rechtzeitig, denn ein OGREMON war gerade im Begriff, den Marktplatz zu verwüsten. „Bist du bereit?“ Er sah sein Digimon an. „Klar doch.“ Es digitierte prompt zu B-Greymon, griff das andere Digimon an und konnte es von dem Platz fernhalten. Es hatte es fast besiegt, wenn nicht etwas aus einer Glasscheibe in der Nähe herausgesprungen wäre! Es war groß, verdammt groß. Das Digimon war ein gigantisches Skelett mit großem Kopf und einer Art Rakete auf dem Rücken.

Van sah genauer hin. Auf dem Kopf des Biestes befand sich der DigiKönig. Er sprang hinunter und stand nun neben dem Digimon, was er mitgebracht hatte und sah Van an. „Es scheint dir und deinem Digimon sehr gut zu gehen.“ „Was willst du?!“ „Wie soll ich es am besten ausdrücken? Da sich B-Agumon entschieden hat, bei euch zu bleiben, habe ich beschlossen, dich und deine lästigen Freunde zu beseitigen. Schade um B-Agumon. Er wäre eine tolle Verstärkung für meine Armee geworden, nun ja was soll's“ Das OGREMON war schnell besiegt, nun musste sich B-Greymon dem neuen Feind stellen und war schnell unterlegen. Van sah verzweifelt aus. „Warum klappt das nicht!“. „Ach, du wurdest noch nicht aufgeklärt, dass es noch mehr Stufen außer dem Champion-Level gibt. SkullGreymon hier ist ein Ultra-Level Digimon, eine Stufe weiter als dein B-Greymon“, erklärte der DigiKönig. „Was, auf dem Ultra-Level?!“

„Van!“, wurde gerufen. Amy und Takano kamen und hatten ihre Digimon dabei, bereits digitiert. „Verdammt, ein Ultra-Level Digimon!“, meinte Amy. Auch zu dritt hatten ihre Digimon einfach keine Chance gegen den Feind. Sie waren einfach unterlegen und mussten zusehen, wie ihre Digimon eines nach dem anderen besiegt wurde.

„Das war's mit den Digirittern!“ Da war sich der DigiKönig sehr sicher, ließ SkullGreymon vorrücken und selbiges hob den Fuß an. Das Digimon wollte die anderen drei damit dem Erdboden gleich machen. Als es von etwas getroffen wurde, strauchelte es und verfehlte dabei die drei bewusstlosen Digimon. Die Digiritter

rannten auf ihre Digimon zu, hoben diese in ihre Arme und brachten sie in Sicherheit. Der DigiKönig sah sich weiterhin um und fragte sich, was sein Digimon getroffen hatte.

Kapitel 3:

Ein fremdes Digimon mischte sich in den Kampf ein. Van und seine Freunde entdeckten es auch und fragten sich woher es kam und ob es noch weitere Digiritter gab. Bei dem fremden Digimon handelte es sich, so konnte Amy herausfinden, um ein Rapidmon. „Es ist auf dem Ultra-Level!“, rief Amy.

Rapidmon setzte dem SkullGreymon ordentlich zu und schaffte es, den DigiKönig nach einem kurzen Gefecht in die Flucht zu schlagen, der das besiegte OGREMON ebenfalls mit sich nahm. Das fremde Digimon was ihnen geholfen hatte, flog davon und war nicht mehr zu sehen.

Nun hieß es zurück zum Anwesen, und dort angekommen, liefen sie gleich ins Labor und wollten sich mit Prof. Isaac beraten. „Während ihr auf dem Weg hierher wart, habe ich die Daten ausgewertet und bin auf etwas Seltsames gestoßen. Beim Untersuchen der fremden Daten, fiel mir auf, dass sich diese auf einer ganz anderen Frequenz befindet als unsere Digimon. Mit anderen Worten, es stammt nicht von hier.“ „Das war kein Zufall! Es hatte Hilfe von einem Menschen. Aber wenn es nicht von hier stammt, woher kommt es dann? Die Frage ist nun, ist die Person auf unserer Seite oder nicht“, äußerte Takano seinen Verdacht.

„Ihr habt mir etwas verschwiegen!“, brüllte Van plötzlich. Die anderen sahen ihn verdutzt an. „Was sollen wir dir verschwiegen haben?“, erkundigte sich Amy. „Dass Digimon weiter als das Champion-Level digitieren können!“, beschwerte sich Van laut. „Das haben wir dir nicht verschwiegen, das wollten wir dir noch sagen. Nun gut, es gibt neben dem Champion-Level noch das Ultra und das Mega-Level“, erklärte Amy ihm. „Das SkullGreymon war ein Digimon auf dem Ultra-Level und das fremde Digimon ebenfalls. Unsere Digimon hätten gar keine Chance gehabt zu gewinnen“, meinte Takano. „Wie, oder wann können unsere Digimon auf das nächste Level digitieren?“, wollte Van genau wissen und sah in die Runde. „Das weiß keiner von uns, es passiert einfach, wenn die Zeit dazu gekommen ist“, meinte Prof. Isaac und sah Van dabei an. Das war für Van eine sehr ernüchternde Antwort.

Der Professor wandte sich nun seinem PC zu und fing an zu sprechen: „Ich denke nicht, dass der DigiKönig uns noch mal angreifen wird. Zumindest nicht heute.“ „Da er nun weiß, dass es jemanden gibt, dem er nicht gewachsen ist“, fügte Amy noch hinzu. Sistermon kam in das Labor und sah in die Runde. „Erkundet doch bitte heute die Digiwelt. Es muss einfach eine Möglichkeit geben die in Kristall verwandelten Orte zurückzuverwandeln.“ Amy nickte nur und nahm die anderen beiden mit sich. Kurzerhand reisten sie in die Digiwelt, in ein Gebiet, in dem es kein Leben mehr gab. Alle drei stapften durch die trostlosen, leeren Kristallwüsten.

In der Ferne konnten sie die Sonne untergehen sehen und wie diese die Kristalle in ein Farbenspiel tauchte. Amy setzte den Rucksack ab und packte ein Zelt aus, Van sah sie etwas irritiert an. „Was dachtest du denn?“ „Natürlich zelten wir hier“, gab sie wieder. Zelten war so gar nicht sein Ding! Er hasste es, aber was sollte er schon groß dagegen tun? Das Zelt war am Ende groß genug für sie alle. Ein Lagerfeuer gab es zwar nicht, dafür aber einen Gaskocher. Und was gab es zu essen? Richtig, Dosenfutter. Van rollten sich die Fußnägel bei dem Gedanken hoch. Also nahm er das Kochen in die Hand, sah sich die Vorräte an und fing an etwas zu kochen.

Nach dem Servieren sahen alle sich das frische Essen an und probierten. „Das ist ja superlecker!“, rief Amy. Takano schloss sich dem an, sowie die Digimon. „Wo hast du

so Kochen gelernt?", wollte Amy wissen und sah Van an. „Ich hatte mal eine Ausbildung als Koch angefangen... aus privaten Gründen aber im zweiten Jahr abgebrochen.“ Es war irgendwie schade das zu hören, er hatte Talent.

Nach dem Essen verzogen sie sich, bis auf Van, ins Zelt zum Schlafen. Er saß auf einem etwas größeren Kristall, sah hinaus in die Ferne und konnte etwas immer wieder aufleuchten sehen. Doch es war zu weit weg, um es sich genauer zu sehen, und sich vom Lager entfernen, wollte er nun auch nicht. Nach Minuten, die er in die eine Richtung starrte, beschloss er, nun doch schlafen zu gehen.

Am nächsten Morgen stand Van als erster auf den Beinen und sah wieder in die Richtung vom Vorabend. Das Aufleuchten war verschwunden. Vielleicht war es eine einmalige Sache gewesen, oder es ließ sich nur des Nachts beobachten.

Nach und nach waren die anderen auf den Beinen und nach einem eher kleinen Frühstück packten sie alles zusammen und reisten weiter. „Was ist eigentlich das Ziel?“, wollte Van wissen. „Es gibt so gesehen kein festes Ziel. Wir sammeln einfach in den drei Tagen Daten“, gab Takano wieder.

Gegen Mittag erreichten sie eine Stadt, in der es nur so von Digimon wimmelte. „Ich dachte, dass es kein Leben hier gibt?“, merkte Van an. „Es gibt schon Leben hier, nur keine kleinen Dörfer mehr. Der DigiKönig kontrolliert das Ganze, indem er nur die großen Städte stehen lässt. Alles andere wird von seinen Handlangern niedergemacht“, erklärte Amy. Die Gruppe überquerte eine Art Marktplatz, in dessen Mitte ein Turm in den Himmel ragte. Van schenkte dem keine weitere Beachtung und folgte schlicht der Gruppe.

Sie suchten das nächste Gasthaus auf, um ihre Sachen abzulegen. Van setzte sich auf das Bett und sah die beiden anderen an. „Bestimmt wird der DigiKönig uns hier finden.“ Amy sah ihn an. „Nein, wir haben ein Zeitlimit von knapp fünf Stunden bevor wir entdeckt werden. Unsere Digivices schirmen uns ab“, erklärte Takano und merkte, dass Van noch vieles nicht wusste. „Was ist aber, wenn wir von Untergebenen entdeckt werden?“ „Die meisten Digimon hier in der Stadt, vertrieben von sich aus die Dienerschaft und sollte es doch vorkommen, dass wir entdeckt werden, dann ergreifen wir die Flucht“, erklärte Amy.

Da das für Van geklärt war, fragte er, was sie hier wollten. „Nach und nach hat sich unter den Digimon ein Netzwerk gebildet und davon profitieren wir“, meinte Lunamon. „Und wir suchen nun nach solchen Digimon?“, erriet Van. Monodramon sah ihn an und nickte. Nun war das auch geklärt. Van stand wieder auf und sie verließen das Zimmer. Auf der Straße merkte Van schnell, dass sie den Digimon willkommen waren. Da kam ihm die Frage auf, warum sie sich nicht schon längst gegen den König erhoben hatten. Dafür musste es einen Grund geben.

Den Gedanken schob Van erstmal beiseite, da die Gruppe an einem Imbissstand anhielt. Ein kleiner Snack wäre eine gute Idee, denn mit leerem Magen konnte man nicht arbeiten. Sie setzten sich und bekamen die Imbisskarte gereicht. Van überflog diese grob, um sich ein Bild zu machen, wie viele Richtungen angeboten wurden und stellte fest, dass der Imbiss Speisen aus aller Welt anbot. Schnell stand Pasta für ihn fest.

Amy nahm das Schnitzel und Takano blieb bei dem Japanischen Essen.

Während sie warteten, bemerkte Van, dass B-Agumon immer wieder den Turm in der Mitte der Stadt ansah und verzog sein Gesicht, „Alles okay?“, fragte er sein Digimon. „Ich mag den Turm nicht!“ Schließlich es sich wandte ab. Van hatte die Vermutung, dass es der Turm war, den er in der Nacht hatte aufleuchten sehen. „Was ist das für

ein Turm?", fragte er seine Gefährten. Amy und Takano konnten ihm nichts darüber sagen. „Das ist ein Sendemast“, meinte das Digimon, welches am Herd stand des Imbisses stand. Amy sah auf. „Interessant!“ „Okay, nun müssen wir klären, was er versendet oder empfängt“, meinte Takano. „Das wissen wir leider nicht. Sicher ist, dass er nachts immer um dieselbe Uhrzeit für einige Minuten strahlt“, gab das Digimon hinter dem Herd wieder und servierte ihnen das Essen.

Kaum hatte die Gruppe ihre Bestellung bekommen, setzte sich plötzlich ein weiterer Mensch zu ihnen. Neben dem Fremden befand sich ein Digimon, genau genommen ein Guilmon. „Morgen, Zero“, begrüßte das Digimon den Fremden. „Hey, wie geht's?“, wurde erwidert. „Ganz gut und wie es dir ergangen?“ „Alles im grünen Bereich“, gab Zero wieder und bestellte ebenfalls. Van sah sich Zero an. Lange hellblonde Haare, eine Brille und ein lässiger Kleidungsstil. Vor allem aber war er kein Japaner! Er sah kurz auf das Handy und packte es wieder weg. „Wer bist du?“, fragte Van. „Ich bin Zero, das ist Guilmon und wir kommen aus Amerika.“ Ein amerikanischer Digiritter! Das fand Van so was von cool! Er hatte keine Ahnung, dass es auch in anderen Ländern Digiritter gab. „Ganz eindeutig japanische Digiritter!“, meinte Zero schließlich und sah sich die Digimon der Gruppe an. Was Van auffiel, war, dass er kein Digivice am Handgelenk trug, so wie sie das taten.

Plötzlich wurde es hektisch auf dem Platz. „Schnell versteckt euch!“, rief das Digimon im Imbiss und zeigte der Gruppe ein sicheres Versteck. „Was ist mit dir, Zero?“, rief Amy. „Mach dir keine Sorgen“, grinste Zero nur. Der blieb gelassen auf seinem Platz sitzen, hingegen die Gruppe in einer Bodenluke verschwand und aus einem schmalen Fenster hinaussah.

Ein unbekanntes Digimon, was nicht besonders freundlich aussah, steuerte auf den Imbiss zu. Zero sah zu dem Digimon auf. „Hi, LadyDevimon!“ „Du hast hier nichts zu suchen, Digiritter!“ Zero zeigte sich unbeeindruckt und trank einen Schluck. Van und die anderen saßen im Versteck und sahen dem Treiben zu. Zero stand schließlich auf. Natürlich konnten sie nicht hören was gesprochen wurde. Zero machte eine seltsame Bewegung und aus Guilmon wurde ein neues Digimon. „Wahnsinn! Es ist digitiert!“, pfiiff Van. „Sein Name ist Growlmon. Aber das andere ist auf dem Ultra-Level. Sein Digimon wird es nicht schaffen!“, gab Amy wieder.

Growlmon war für LadyDevimon nichts weiter als ein Spielball, stieß ihn immer wieder gegen Hauswände, gegen den Sendemast. Bald war der Platz verwüstet. Van konnte dem nicht länger zusehen und rannte aus dem Versteck. „Nein, nicht!“, schrie Takano ihm hinterher, doch es war zu spät.

Van stand auf dem Platz und dem feindlichen Digimon gegenüber. „Ein Schwarzes Digimon!“, rief es und nahm Van und B-Agumon ins Visier. Zero hatte in der Zwischenzeit nach seinem Digimon gesehen und sah hinüber. „Dieser Idiot!“

„Bist du bereit?!“, fragte Van sein Digimon. Es nickte, rannte auf das feindliche Digimon zu und digitierte dabei zu B-Greymon. LadyDevimon hatte schnell die Oberhand im Kampf und drückte B-Greymon mit voller Wucht in den Sendemast. Risse entstanden an der Stelle, in der das Digimon gekracht war. Bewusstlos lag B-Greymon am Boden und bewegte sich nicht mehr. Van war wie erstarrt, als er das sah. Ihm stockte der Atem bei dem Anblick. Nur zögerlich trat er auf seinen verletzten Freund zu und kniete sich neben ihn.

Growlmon hatte sich inzwischen wieder aufgerafft, doch es fehlte ihm an Kraft, um auf dem Champion-Level zu bleiben. So digitierte es zurück auf das Rookie-Level. Amy und Takano kamen ebenfalls aus dem Versteck und standen Van zur Seite. Es herrschte für den Moment Stille um das bewusstlose Digimon. Van streckte eine Hand

aus, strich dem Dino-Digimon über die Haut und eine Träne löste sich aus seinem Augenwinkel.

„Der DigiKönig wird erfreut sein, wenn ich euch beseitige!“ Langsam schritt LadyDevimon auf die Gruppe zu. Lunamon und Mondramon stellten sich dem feindlich gesonnenen Digimon mutig in den Weg. Zero stieß zur Gruppe und sah nach dem verletzten Digimon. Sie alle waren machtlos gegen den Feind.

LadyDevimon setzte zum Angriff an, als der Sendemast anfang zu leuchten. Sein Licht schloss B-Greymon ein und veränderte seine Form, bis es schließlich aufrecht stand, noch viel größer und mächtiger als zuvor. „Er ist auf das Ultra-Level digitiert!“, rief Amy. „B-Greymon?“, fragte Van und sah dabei sein Digimon an. „Ich bin jetzt MetalGreymon!“ Mit einem mächtigen Gebrüll griff es LadyDevimon an. Diesmal behielt MetalGreymon die Oberhand und schaffte es, das andere Digimon zur vertreiben, vorerst. Es würde wohl nicht lange dauern, bis es wiederkommen würde. Mit Verstärkung.

Das Licht verschwand und aus MetalGreymon wurde wieder B-Agumon. Van umarmte seinen Freund. „Das war unglaublich“, meinte Zero. Takano sah sich den Mast an und konnte, abgesehen von den Rissen, nichts Auffälliges finden. Im Augenblick konnte keiner das plötzliche Licht erklären.

„Zero, wie hast Guilmon digitieren lassen? Ich sehe kein Digivice“, fragte Amy. „Ach das!“ Er griff in die Hosentasche und zog etwas heraus. „Das ist mein Digivice, in Amerika laufen die Dinge etwas anderes“, meinte er mit einem Grinsen. Amy nahm das ungewöhnliche Digivice in die Hand und drehte es einige Male. Seine Form war gewöhnungsbedürftig und der Bildschirm war ziemlich klein. „Was kann es alles?“, fragte sie nach. Zero nahm es wieder in die Hand und zeigte damit auf B-Agumon. Schon wurden ihm einige Informationen angezeigt.

„Wir sollen verschwinden. Keine Ahnung, wann sie wieder auftauchen wird. So etwas wie eben, wird uns sicherlich kein zweites Mal passieren“, warf Takano dazwischen.

Mit einem Spiegel gelangten sie wieder in die Menschenwelt, direkt ins Anwesen. Zero sah sich gut um. „Wow! Das Labor in Amerika sieht ganz anders aus. Das hier ist ja der Wahnsinn!“ „Willkommen im Anwesen von Prof. Isaac“, sprach Amy aus. Gemeinsam liefen sie in das Labor, in dem sich der Professor aufhielt. Als Zero auf Sistermon traf, zog er sein Digivice hervor. „Was machst du denn da? Sie ist ein Mensch, auch wenn sie komisch gekleidet ist!“, beschwerte sich Van. „Sistermon Blanc. Puppendifigimon. Level: Rookie. Typus: Serum. Attacke: Göttlicher Stich. Von wegen, sie sei ein Mensch!“, gab Zero wieder. Van sah Sistermon erstaunt an. „Du bist ein Digimon?!“ „Sicher doch. Ich habe zuvor nichts gesagt, um dir keine Angst zu machen“, lachte sie und wandte sich an Zero. „Mit wem habe ich das Vergnügen?“ „Ich bin Zero, das ist Guilmon und wir kommen aus Amerika.“ Sie machte eine grüßende Geste, um die beiden willkommen zu heißen.

Der Professor jedoch räusperte sich und zog damit die Aufmerksamkeit der Gruppe auf sich. „Von euch beiden habe ich zuvor nie etwas gehört. Es ist nämlich so, dass es in den USA keine Digiritter gibt. Van, Takano und Amy sind die einzigen.“ Zero sah ihn an. „Der Grund, warum Sie nie etwas von mir gehört haben, ist einfach der, dass ich sehr zurückgezogen lebe und mit Guilmon nicht aus dem Haus gehe“. „Etwas an dir ist komisch. Warum nennst du uns nicht deinen Nachnamen?“ Zero seufzte schwer. „Silberberg, das ist mein Nachname, zufrieden!“ Dem Professor konnte man regelrecht ansehen, dass er überwältigt war. „Was haben Sie, Prof. Isaac? Das ist doch nur ein Name“, meinte Van ahnungslos. „Man merkt, dass du keine Ahnung hast!“, maulte Takano. Das brachte Van gleich wieder auf die Palme, doch er versuchte, seine

Wut nicht an Takano auszulassen. Stattdessen verlangte er nach einer Aufklärung. „Die Silberberg Corporation ist Marktführer in Herstellung von Soft- und Hardware“, gab Takano als Antwort wieder.

Amy sah nachdenklich aus und runzelte die Stirn, schließlich erhob sie die Stimme. „Es hieß immer, dass die Familie Silberberg keine Kinder habe.“ Zero wandte sich an sie. „Was soll ich sagen? Meine Eltern haben mich vor der Öffentlichkeit geheim gehalten.“ Er zuckte mit den Schultern. Da könnte etwas dran sein, also beließ es Amy bei der Antwort.

Van wechselte das Thema und berichtete von dem Licht und der neuen Digitation von B-Agumon. Prof. Isaac strich sich mit der Hand über das Kinn. „Das ist in der Tat interessant.“ Mehr sagte er nicht dazu, drehte sich zu seinem PC und fing an zu tippen. „Ich für meinen Teil hab Hunger“, meinte Zero plötzlich. Van schloss sich dem an und führte den neuen Digiritter in die Küche. Amy und Takano sahen ihnen nach und beschlossen, ihnen zu folgen. In der Küche angekommen, sahen Van und Zero in den Kühlschrank. Amy und Takano beobachteten die Szene. „Ich traue ihm nicht“, meinte Amy. „Dem schließe ich mich an“, gab Takano wieder. Die beiden anderen Digiritter wurden in Sachen Essen fündig und griffen beherzt zu.

Etwas später wurde Zero sein Zimmer gezeigt und er beschloss, sogleich nähere Bekanntschaft mit dem bequemen Bett zu machen. Die anderen drei aus der Gruppe sahen im Labor nochmals vorbei. Vielleicht war Prof. Isaac mit dem rätselhaften Licht weitergekommen.

„Die Quelle des Lichts kommt ganz klar von dem Sendemast. Aber was sich genau im Sendemast befindet, ist noch nicht geklärt. Was ich auch klar sagen kann, ist, dass das Licht die Digitation ausgelöst hat, aber es war eine einmalige Sache. B-Agumon kann nicht ein weiteres Mal auf das Ultra-Level digitieren“, erläuterte Prof. Isaac den anderen.